

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1766

VD18 13046713

Am 24. Sonntage nach Trinit. 1766. Evang. Matth. 9, 18 - 26.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195056

# Am 24. Sonntage nach Trinit. 1766.

Evang. Matth. 9, 18: 26.

\*\*\*\*\*

**Eingang:** Pred. Salom. 3, 19: 21.

Salomo zeigt in diesen Worten, wohin der Mensch gerathen könne, wenn er seine Vernunft misbrauchet, oder derselben in Glaubenssachen allein folget, und dabey ein böses Herz hat.

1. Es sey ferne, daß Salomo in diesen Aussprüchen sein Glaubensbekenntniß von der künftigen Auferstehung der Todten abgeleget habe. Er zeigt vielmehr nur an, wie wenig und wie zweifelhaft man etwas von diesem künftigen Zustande aus der Vernunft wisse. Er bekennet, was er selbst in der Eitelkeit des Sinnes gedенke, wenn er nicht der Regel des göttlichen Wortes folge. Denn nach dem äußerlichen Ansehen gehet es dem Menschen, als 10. v. 19. 20. Von dem Geiste des Menschen siehet das Auge nichts, und die Vernunft verliert sich, wenn sie dem unssterblichen Geist nachsehen, aber die göttliche Offenbarung nicht zur Führerin leiden will, v. 21. Diese Worte sind also nur die Sprache derer, die sich für weise halten, und Narren werden, Röm. 1, 22.
2. Salomo gläubete und bekante von ganzem Herzen eine Belohnung des Guten und eine Bestrafung des Bösen, in der Ewigkeit, mithin ein allgemeines Weltgericht, und folglich eine Auferstehung des Fleisches, Pred. 3, 17. c. 11, 9. c. 12, 13, 14. Siehe, so beschämte er viele mehr den Unglauben, als daß er ihn unterstützen sollte, Er reißet seine Stützen um, und benimmt den Thoren alle Hoffnung, daß keine Auferstehung des Fleisches sey.

**Vortrag:** Der beschämte Unglaube der Menschen bey der Lehre von der Auferstehung der Todten;

I. Worauf dieser Unglaube sich gründe.

- Der Unglaube der Menschen, welche die Auferstehung der Todten läugnen, gründet sich
1. auf den falschen Schluß: was man nicht aus der Vernunft erkennen, und wovon man nicht völlig begreifen kan, daß, und wie es geschehe, das ist unmöglich. So
- Urtheil:  
Jüngern.



urtheilet nicht nur ein grosser Haufe unter den Menschen von geistlichen Dingen überhaupt, Joh. 3, 4. sondern auch insonderheit von der künftigen allgemeinen Auferstehung der Gerechten und Ungerechten, L. v. 18. Marc. 5, 23. 35. 36.

- a. Der Schluß selbst ist dieser: der Leib soll auferstehen, welcher schon vor etlichen tausend Jahren vermodert ist? Die Glieder sollen wieder zum Körper zusammen gesetzt werden, die da scheinen in ihr voriges Nichts verwandelt zu seyn? Die Theile, die in viele Gegenden zerstreuet, von den Thieren im Wasser und auf dem Lande verzehret, oder zerstenbet sind, sollen wieder zusammen gebracht, zum vorigen Leibe erbauet, und mit der Seele vereinigt werden? Das sehe ich nicht, wie es zugehe, spricht der Mensch. Das überssteiget alle Vernunft und alle Kräfte. Folglich ist es unmöglich.
- b. Allein der Schluß ist falsch, weil unsere Vernunft sehr eingeschränkt, und unsere Kraft sehr gering ist. Können wir denn im Leiblichen und Irdischen alles erkennen, Joh. 3, 8. Ja, sind nicht Dinge genug in der Welt, die von einigen auf eine ganz natürliche Art bewerkstelliget werden, die ein anderer nur bewundert, und wie es geschehe, unmöglich erkennen kan? Was bey Menschen unmöglich ist, das ist bey Gott möglich, Matth. 19, 26. Die menschliche Weisheit ist Thorheit bey Gott, und die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, 1 Cor. 1, 20. 25. So hat also der Unglaube eine schlechte Stütze an diesem Schlusse.
2. Er gründet sich ferner auf eine leichtsinnige Verspottung alles dessen, was man nicht versteht oder begreift. So machten es die Leute im Evangelio mit dem Ausspruch Jesu von dem Tode, und der damit verbundenen Hoffnung einer Auferstehung, L. v. 24. Anstatt daß Menschen, welche die Auferstehung der Todten läugnen, diese Lehre nach Vernunft und Schrift untersuchen, und sich ohne Partheilichkeit und Vorurtheil in derselben gründen solten: so nehmen sie ihre Zuflucht zum Spotten, Apostelg. 2, 13. zu allerley wißigen Einfällen, Matth. 22, 23 u. f. und zum muthwilligen Lügnen, Joh. 20, 25. Wie schlecht aber dieser Grund des Unglaubens sey, der in einer bloßen Leichtsinngkeit besteht, siehet

stehet ein jeder gar leicht. Solche Menschen sind die Fladdergeister, die ein Christ hasset, Ps. 119, 113.

3. Der dritte Grund, warum viele Menschen die Auferstehung der Todten so gern in Zweifel ziehen und nicht glauben wollen, ist ihr böses Herz, und der aus demselben aufsteigende Wunsch, daß keine Auferstehung seyn möge. Was sie wünschen, das glauben sie leicht. Nun wissen sie, daß ihnen nichts schrecklicher seyn wird, als die Strafe: stehet auf, ihr Todten, und komt vors Gericht, sie sollen aufstehen zur ewigen Schmach und Schande, Dan. 12, 2. Darf man sich denn wundern, wenn sie wünschen, es sey kein Gott, und keine Auferstehung der Todten? Ps. 14, 1. Weish. 2, 1 u. f. 1 Cor. 15, 32-33.

## II. Wodurch derselbe beschämnet werde.

- Der Unglaube eines Menschen, der die Auferstehung der Todten läugnet, u. dabey sich immer auf seine Vernunft beruffet, daß diese Lehre gegen dieselbe streite, wird beschämnet 1. selbst durch den rechten Gebrauch der gereinigten Vernunft. Die Vernunft findet in dieser Lehre nichts Widersprechendes, nichts Ungereimtes, folglich nichts Unmögliches, nichts Thörichtes. Es ist wahr, daß die Leiber der Todten verwesen, aufgelöst werden, vermodern und zu Asche werden; aber eben darum werden sie nicht in ein Nichts verwandelt. Das Wesen bleibt, die einfachen Theile werden nicht verstoffet, sondern bleiben, und wo? Auf den Erdboden, darüber Gott ein Herr ist. Können denn nun diese einfachen und edelsten Theile nicht wieder zusammen gesetzt werden? Können sie nicht ein besserer Bau werden, als der verwesene Leib gewesen ist? Ist das wider die Vernunft? Das sey ferne! Aber, spricht der Ungläubige, wer kan das thun? Antwort: Freylich kan es kein Mensch ausrichten, auch kein Engel, aber der kan es thun, der alle Dinge ihm unterthänig machet, Phil. 3, 21. gegen welchen alle Menschen sind wie ein Tropfen Wasser im Eimer gegen das große Weltmeer, Es. 40, 15. Können Menschen ein abgebrochenes und verwüstetes Haus wieder und besser bauen, als das erste gewesen ist: so kan der Allmächtige viel leichter das zerbrochene Haus dieser irdischen Hütten wieder erbauen, und die sterblichen Leiber lebendig machen, 2 Cor. 5, 1. Röm. 8, 11. 1 Cor. 15, 36 u. f. Ja, Gottes Weisheit, Gerechtigkeit und Güte macht dieselbe schon im höchsten Grade wahrscheinlich, 2 Thess. 1, 5 u. f.

2. Noch mehr wird der Unglaube beschämnet, wenn Menschen die heil. Schrift als Gottes Wort, wie sie es denn wahrhaftig ist, annehmen, und in derselben fleißig nach dieser Lehre forschen. Was für herrliche und unumstößliche Zeugnisse finden wir nicht im alten und neuen Testament für die Auferstehung der Todten. Sie lehret uns theils daß sie gewiß, theils wie sie geschehen werde, L. v. 24. Ezech. 37, 1 u. f. Matth. 22, 29 u. f. Joh. 5, 28. 29. 1 Cor. 15, 40 u. f. 51 u. f. Offenb. 20, 12. 13. Nun ist nichts unerfüllet geblieben, was von Anbeginn der Welt in dem Worte Gottes geweissaget ist: so wird auch diese Grundwahrheit der christlichen Religion nicht unerfüllet bleiben.

3. Muß nicht endlich der Unglaube alle seine Stützen verlieren, wenn er durch die Wirklichkeit der geschehenen Auferweckung gestorbener, ja schon in die Verwesung gegangener Körper außer Stand gesetzt wird, die Möglichkeit derselben zu läugnen? Und fehlt es denn an solchen Exempeln? Keinesweges. Nicht zu gedenken der Auferweckung, welche durch Propheten und Apostel aus Gottes und unsers Heilandes Kraft geschehen sind: so hat unser Heiland schon im Stande seiner Erniedrigung genug bewiesen, daß er Kraft und Macht habe, Todten aufzuwecken, L. v. 25. Was vorher verlacht wurde, das verursachte nun ein Entsetzen, Marc. 5, 39. 41. 42. So wird es allen Ungläubigen ergehen, wenn sie selbst werden auferwecket werden, Joh. 11, 38 u. f.

Anwendung: 1) So läugnet denn immer hin, ihr Ungläubigen, daß eine Auferstehung der Todten zukünftig sey: Der Christ lebet und stirbet darauf mit bessern Gründen: ich gläube eine Auferstehung des Fleisches, Apostelg. 24, 15. 16. Ihr aber werdet sie mit Schaden erfahren. 2) Ihr Gläubigen sterbet fröhlich; denn ihr komt zur Ruhe, und stehet herrlich wieder auf am jüngsten Tage, Joh. 6, 39 u. f. Hios 19, 25 u. f.

Lieder:

Vor der Pred. Num. 904. O Tod, was wilt du te.  
nach der Pred. - 884. Jesus meine Zuversicht u.  
bey der Comm. - 913. Wenn mein Stündlein u.  
- 911. Wenn dieses Haus der ic.